

ANTIQUARISCHE GESELLSCHAFT IN ZÜRICH

KANTONALER VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE
gegründet 1832



Auch mit ihrem Porträt, das sie den Schülerinnen mit nach Hause gab, zeigte sich Josephine Stadlin als Meisterin der Selbstinszenierung, um der Mädchen- und Lehrerinnenbildung die Unterstützung der liberalen Bildungselite zu sichern.

Montag, 9. November 2009, 18.30 Uhr
Bahnhof Buffet HB Zürich, 1. Stock, Raum Norma/Lulu

Vortrag von Elisabeth Joris, lic. phil. I, Zürich

Josephine Stadlin und die liberale Bildungselite

Die Paradoxien freisinniger Gleichheitsparolen

Die Pädagogin Josephine Stadlin (1806–1873) war Zeitgenossin des liberalen Aufbruchs des 19. Jahrhunderts und über die Schweizer Grenzen hinaus mit dessen Exponenten und Exponentinnen vernetzt. Beflügelt von den Freiheits- und Gleichheitsparolen bediente sich Stadlin der damaligen Formen der politischen Einmischung: sie rief Frauen auf, sich öffentlich zu versammeln, bildete Lehrerinnen aus, die in den katholischen Kantonen als weltliche Konkurrenz der Nonnen den Klerus herausforderten, gründete einen Verein und eine Zeitung für Erzieherinnen. Mit der Forderung nach Ausbau und staatlicher Finanzierung der höheren Mädchenbildung geriet sie aber selbst mit ihren freisinnigen Freunden in Konflikt und ihr Projekt eines nationalen Lehrerinnenseminars erlitt Schiffbruch. Doch sie positionierte sich weiterhin als bildungspolitische Expertin und arbeitete nach ihrer Heirat mit dem verwitweten Zürcher Bürgermeister, Arzt und Bildungspolitiker Ulrich Zehnder während Jahren an einer monumentalen Pestalozzi-Biographie, die von Gottfried Keller mit einer Mischung von Bewunderung und ironischer Herablassung zur Kenntnis genommen wurde.

Elisabeth Joris forscht als freie Historikerin seit dreissig Jahren im Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in der Schweiz. Ihre Dissertation «Die Pädagogin Josephine Stadlin – die Homöopathin Emilie Paravicini-Blumer. Interaktionen zwischen Frauen und Männern aus dem Bürgertum des 19. Jahrhunderts in der Schweiz» erscheint 2010.